

STADTMUSEUM KASSEL

Konzeptionelle Rahmenbedingungen und Schwerpunkte zur
inhaltlichen und baulichen Entwicklung

Stand April 2008

I. GRUNDLAGEN

Das Stadtmuseum Kassel verfügt - dreißig Jahre nach seiner (späten) Gründung - über einen umfangreichen Sammlungsbestand von ca. 60.000 Objekten unterschiedlichster Beschaffenheit, der in seinen wichtigsten und wertvollsten Teilen Stiftungen Kasseler Bürger zu verdanken ist. Die Jahresfrequenz von 15.000 Besucher ist im Vergleich mehr als durchschnittlich, deutlich steigerungsfähig, gewiss aber nicht das alleinige Erfolgskriterium.

Durch zahlreiche Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungsprogramme mit breitem Themenspektrum hat sich das Stadtmuseum inzwischen als unverzichtbares Forum der städtischen Erinnerungskultur Kassels entwickelt und selbst international fachliche Anerkennung geerntet. Seine Stärke beruht auf seiner Offenheit für alle an der Geschichte Kassels interessierten Menschen: Alt- und Neubürger, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Jahrgängen, Profession oder Bildungsgrad. Mit seinem Förderverein „Freunde des Stadtmuseums Kassel e.V.“ ist es ihm gelungen, ehrenamtliches Engagement in einem der mitgliederstärksten Museumsvereine Deutschlands zu bündeln. Seit 2006 ist die Museumspädagogik personell verstärkt.

Diese Erfolgstendenz ist durch eine konsequente Ausweitung und Profilierung seiner derzeit stark beengten Kapazitäten zu forcieren. Hierfür sollten folgende Grundsätze gelten:

Zielgruppen

Zielgruppen des Stadtmuseums sind alle Kasseler Bürger; hier in besonderer Weise Kinder, Jugendliche und Neubürger, wie Besucher der Stadt. Zudem stehen unterschiedlichste Angebote für Gruppen, Schulen, Universität, Einrichtungen, Vereine, Initiativen Verbände und Firmen bereit.

Verknüpfungen

Das Stadtmuseum ist auch ein Ort inhaltlicher und organisatorischer Verknüpfungen mit anderen Museen und kulturellen Einrichtungen, zu allererst in Stadt und Region, darüber hinaus aber auch auf landesweiter, nationaler und internationaler Ebene (zum Beispiel Städtepartnerschaften).

Förderverein und Besucherentwicklung

Das Stadtmuseum motiviert dank seines Fördervereins „Freunde des Stadtmuseums e.V.“ in vielerlei Hinsicht zu Spenden, Stiftungen, ehrenamtlichem Engagement und einem Dialog der Generationen. Die enge, wie erfolgreiche Zusammenarbeit wird im Sinne einer zukunftsorientierten Besucherentwicklung („Audience Development“) weiter intensiviert.

II. RAHMENBEDINGUNGEN

Über den Standort des neuen Stadtmuseums Kassel ist nach langen und intensiven Diskussion bewusst entschieden worden. Es wird auch in Zukunft an der Stelle des um 1869 gebauten „Kunst- und Kulturhauses“ bleiben. Zentral in der Innenstadt platziert und damit auch fußgänglich erreichbar, bietet seine Situation inmitten eines für die *Stadt Kassel* höchst symbolträchtigen Bauensembles, zu dem neben dem traditionsreichen Erscheinungsbild des Ständehauses (1831), der unweit gelegenen Karlskirche (1710) und des Rathauses (1908) auch der (Kultur-) Bahnhof, Scheidemannplatz, Treppenstraße und zahlreiche andere auf die Kriegszerstörung folgende „Wiederaufbauleistungen“ der 50er Jahre zählen, allen anderen Alternativvorschlägen gegenüber sowohl inhaltlich wie logistisch begründete Vorzüge. Vermeintliche Nachteile wie die Begrenztheit des für die Erweiterung vorhandenen Baugrundstückes lassen sich durch das programmatische Nutzungskonzept unschwer auffangen und entkräften.

Ein kongenialer Entwurf für den Ausbau des Stadtmuseums sollte dabei grundsätzlich eine maximale Erweiterung der Nutzflächen (derzeit ca. 1.100 qm) ermöglichen, mit optimaler Ausweisung öffentlich zugänglicher Bereiche für die ehrgeizigen Vermittlungsabsichten des Hauses.

Zu wünschen sind ferner praktikable Optionen für eine Verbesserung der Eingangssituation und die Schaffung einer dem Bauwerk angemessenen Aufstockung, mit der eine attraktive Blickbeziehung zur Umgebung hergestellt werden kann. Das Prinzip des *Sehen und gesehen werden* stellt für das Museum eine nahezu existentielle Notwendigkeit dar.

Vorab zu prüfen ist, ob und in welcher Weise technische Funktions- und Verwaltungsräume in angrenzende Gebäude verlagert werden können. Darüber hinaus gilt es, das Stadtmuseum weitestgehend barrierefrei zu gestalten und unter dem Aspekt der Kinder-, Jugend- und Familiengerechtigkeit einzurichten. Vorschläge zur konkreten Umsetzung finden sich im Anhang näher dargestellt.

III. ANSPRUCH UND ZIELE

Ausbau, Erweiterung und Gestaltung des neuen Stadtmuseums Kassel sollen attraktive Anziehungskraft entfalten und dem Prinzip der Offenheit, Transparenz und Wandelbarkeit folgen. Es will beständige Neugier wecken und als ein kommunikativer Knotenpunkt der Stadtkultur wirken. Im Sinne der *Nachhaltigkeit* und *Vermeidung von Folgekosten* ist zugleich auf ein Höchstmaß an Funktionalität Wert zu legen. „Komprimiert, komplex und kurzweilig“ konzentriert sich das Museum auf seine Kernaufgabe und möchte zugleich authentisch, flexibel, sensibel, kreativ und spielerisch auf immer neue Fragestellungen zum Thema *Stadt Leben* reagieren können.

Das Erzählschema der *Ausstellungspräsentation* hat daher vor allem zweierlei zu leisten: Parallel zu einem historischen Rundgang, der insbesondere dem Ortsfremden markante Orientierungspunkte zur Stadtgeschichte vorzugeben hat, ist ein System von kleineren und größeren Ausstellungskabinetten geplant, die abwechslungsreich unterschiedlichste Begleitaspekte beleuchten. Eine derartige Grundkonstellation beabsichtigt nicht, alles auf einmal zu zeigen: Sie setzt auf gezielte Auswahl aufschlussreicher Schlüsselexponate mit der Aura des unverwechselbaren Originals und einen beständig zu erneuernden, facettenreichen Diskurs.

Erklärtes Ziel ist es, auf diese Weise fortwährend die eigenen Magazinschätze mit denen verwandter Institutionen in und um Kassel zusammenzuführen und vor ihrem historischen Kontext interpretierbar zu machen. Nebenbei sollte so über die „Sprache der Dinge“ auch die *Netzwerkfunktion* des Stadtmuseums hervorzuheben und bspw. mittels Informationsterminals zu befragen und zu kommunizieren sein.

In Korrespondenz zu diesem Ausstellungsprinzip, lassen sich auch für die Einbindung, Gestaltung und Inszenierung zahlreicher anderer Funktionsräume des Museums mannigfaltige Ideen ableiten.

IV. LEITIDEEN

Ab nach Kassel? – Ab nach Kassel!

In dieser historischen Parole mit ihrem vielfältigen Bedeutungsspektrum, die Kassel weit über seine Grenzen hinweg sprichwörtliche Bedeutung verschafft hat, kulminiert noch heute gelegentlich ein Imageproblem. Im *Foyer* des neuen Stadtmuseum plakativ als Begrüßungs- und Abschiedsformel installiert, fordert sie zum Nachdenken über das gewesene, gegenwärtige und zukünftige Profil der Stadt Kassel auf und leitet zu einem *Marktplatz* mit einer *Aktuellen Drehscheibe* (im Anbau) über, die *Lebenswege* nach und von Kassel zum Inhalt hat. Hier kann der wissbegierige Besucher bspw. historische Porträts, Stadtansichten, Landkarten, Bücher, Kasseler „Nachrichten von gestern“ oder am Informationsterminal Datenbanken studieren und sich auf seine Weise durchfragen oder seine persönlichen Beitrag zur Erinnerungskultur in ein (elektronisches?) „Gästebuch“ einschreiben.

Was das alte Stadtmuseum sonst alltäglich hinter den Kulissen beschäftigt, unzählige Anfragen, Anregungen, Assoziationen interessierter Bürger zur Geschichte Kassels, soll in Zukunft bewusst nach außen gekehrt werden. Das neue Stadtmuseum Kassel will den fortwährenden *Werkstattbetrieb* und seinen Auftrag des Sammelns, Bewahrens, Erforschens und Ausstellens auch räumlich in sein Vermittlungskonzept integrieren: Der „Drehscheibe“ benachbart ist ein kleines Schaumagazin bzw. eine *Wunderkammer* zu bestaunen, die Neuerwerbungen zeigt. Daneben steht ein von unterschiedlichsten Arbeitsgruppen und der Museumspädagogik nutzbares *Kasselstudio* für wechselnde Präsentationen vielerlei Art zur Verfügung.

In der *Museums-Budicke* finden sich *Kasselana*, die es sonst nirgends gibt und die Möglichkeit, Kasseler „Türkentrunk“, „Haferkakao“, „Hornaffen“ oder einfach nur „Eichwasser“ zu sich zu nehmen. Über das gesamte - kostenfrei zugängliche - Foyer wacht eine freundlich und kompetent besetzte Museumskasse, die den Weg zu den weiteren (kostenpflichtigen) Ausstellungsräumen weist, die im Seitenflügel ihren Anfang nehmen.

Von dort aus führt der Museumsrundgang mit seinen zahlreichen Zwischenstationen über zwei Etagen bis zum neuen Dachgeschoss mit seinem *Kasselforum*. Herzstück: ein multifunktionaler Raum für Vorträge, Veranstaltungen, Konferenzen, kleine Konzerte, Aufführungen und Gruppenarbeit und Aktionen der Museumspädagogik. Angegliedert die beliebte und „freundlich“ bewirtete *Museumskneipe* und eine kleine Küche, die bei Bedarf mit einfachen und gehobenen *Spezialitäten der Region* verköstigt – bspw. *Perlen von den Säuen und Apfelchampagner*.

Umlaufend bieten sich in einer Galerie aktuelle und zukunftsgerichtete Ausblicke auf die Stadt – beschirmt von einem himmelblauen *Sonnensegel mit Kasseler Stadtwappen*.

V. AUSSTELLUNGSSTRUKTUREN

Die gegenwärtig noch auf etwa 500 qm komprimierte Dauerausstellung des Stadtmuseums konnte nur stufenweise in größeren zeitlichen Abständen verwirklicht werden und besitzt daher trotz erstaunlicher Improvisationsleistungen eher provisorischen Charakter. Auf eine Betitelung von Hauptabteilungen wurde bislang verzichtet. Präsentiert sind in drei Abschnitten:

Die Stadtentwicklung Kassels von ihren Anfängen bis zum 18. Jh. (EG, Eingangsabteilung) - Biedermeier, Verfassungskämpfe und Industrialisierung im 19. Jh. (EG, 2. Abt.) – gefolgt von: Preußischem Regiment, Gründerzeit, Bürgerstolz im Kaiserreich bis zur „Jahrtausendfeier“ 1913 (Treppenhaus, 1.OG) – Eintritt in den 1. Weltkrieg, Weimarer Republik, Machtergreifung, Kriegszerstörung und Wiederaufbau bis zum Stichdatum 1955 (1.OG und Nebenraum im Treppenhaus). Sollte zukünftig eine möglichst umfassende Chronologie der bald 1100-jährigen Stadtgeschichte angestrebt werden, so gilt es besonders für die Bereiche Mittelalter und Reformation sowie für die jüngere Zeitgeschichte seit 1955 Lücken zu füllen. Vorzuschlagen ist, den zeitlichen Rahmen bis zum Stichdatum 1989 – mit dem Kassel aus seiner „Zonenrandlage“ befreit wurde – fortzuführen.

Neugliederung

Die neue Strukturierung der Hauptabteilungen des historischen Rundgangs im zukünftigen Stadtmuseum Kassel folgt der Idee, entscheidende Epochen, Ereignisse und Entwicklungen der Stadtgeschichte unter einer allgemein verständlichen Fragestellung zu behandeln, die sämtliche Zielgruppen ansprechen kann.

Derzeit sind vier Stationen mit nachfolgenden Arbeitstiteln vorgesehen:

I. *Die versunkene Stadt*

II. *Die verordnete Stadt*

III. *Vom Untertan zum Bürger*

IV. *Krieg und Frieden*

Wie oben dargestellt, ist es Ziel, die Stationen des Rundgangs durch eine Vielzahl wechselnder Begleitpräsentationen bereichern und kommentieren zu können. Diese können, müssen aber nicht zwingend dem Schema der Gleichzeitigkeit folgen, sondern bieten auch die Chance an aktuelles *Stadt Leben* anzuknüpfen, seien es archäologische Grabungen, neue Gesetze (bspw. Rauchverbot), Jubiläen noch bestehender Institutionen oder die zeitlosen Erfahrungen von „Exulanten“ und Exilanten aller Nationen, um nur wenige Beispiele zu nennen.

VI. MÖGLICHKEITEN DER UMSETZUNG

Foyer

„Marktplatz“ mit Drehscheibe wünschenswert zu platzieren im Bereich der neuen Hofbebauung – „Wunderkammer“ und „Kasselstudio“ im Bereich des vorhandenen Flügels zum Ständeplatz.

Die versunkene Stadt

Das Thema konzentriert sich die mittelalterliche Geschichte Kassels (913 bis Ende 15. Jh), möchte darüber hinaus aber auch im übertragenen Sinne, bspw. in Kombination mit einer **Stadtwerkstatt** oder einem **Laboratorium**, insbesondere Kinder und Jugendliche zu vielerlei Entdeckungen und Aufdeckungen animieren. Um ein entsprechend anregendes Umfeld mit charakteristischen Texturen schaffen zu können, ist u.a. die Einbeziehung von historischem Straßenbelag (bspw. Kieselpflaster Altmarkt/Bauhof) und steinernen Baufragmenten bzw. Bauplastik (bspw. Ahnaberger Kloster, Brüderkirche, Skulptur Elisabeth-Hospital, Mühlstein Unterneustädter Mühle) erwünscht. - *Dramaturgisch optimal wären diese Ziele im Bereich: EG/Flügel Wilhelmstraße – über Treppe verbunden mit - KG/Flügel Wilhelmstraße und Ausbaufäche Hof (allgemeine Infrastruktur: Treppe, Toiletten, Garderobe kann verbleiben) zu verwirklichen.*

Die verordnete Stadt

Das Thema fokussiert auf Freud und Leid Kassels als Residenz- bzw. „Modellstadt“ der hessischen Landgrafen, beginnend mit der Reformation durch Landgraf Philipp dem Großmütigen (1504) und endend im Jahr der französischen Revolution 1788 unter Regentschaft Landgraf Wilhelm IX. von Hessen-Kassel, der wenig später zum Kurfürsten aufsteigen sollte.

Unverzichtbare Schauobjekte stellen hier u.a. verschiedene große und kleine Modelle (Stadt um 1766, Friedrichsplatz u.a.) dar. Ebenso gilt es Installationen für schwergewichtige Baufragmente (bspw. Wappen Schlosstor) und eichene Gründungspfeiler des Museums Fridericianum zu berücksichtigen. Besonderes Wunschobjekt wäre zudem das Relikt des großen „Kupferhammers“ aus dem Messinghof (derzeit APK/MHK). - *Vorgesehen ist dieser Abschnitt für 1. OG/Flügel Wilhelmstraße und Ausbaufäche Hof.*

Vom Untertan zum Bürger

Beginnend mit der „westphälischen“ Ära unter König Jérôme Bonaparte, die Kassel mit vielerlei neuen Bürgerrechten vertraut machte, widmet sich die Abteilung dem Kampf um die Verfassung von 1831, revolutionären Umtrieben, preußischer Annexion und Industrialisierung bis zur grandiosen Inszenierung des gründerzeitlichen Selbstbewusstseins anlässlich der „Tausendjahrfeier“ 1913. Der Absicht hierbei das „Innenleben“ der Bürgerschaft reflektieren zu wollen, kann nach wie vor am „eindringlichsten“ durch Installation objektreicher Interieurs entsprochen werden. - *1. OG/Flügel Ständeplatz und Ausbaufäche Hof*

Krieg und Frieden

Mit Eintritt in den Ersten Weltkrieg, über die nur kurze Ära der Weimarer Republik, die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten mit ihren ideologischen und mörderischen Folgen, leitet die Abteilung zum zentralen Thema: Einer umfassenden Darstellung der nahezu totalen Zerstörung Kassels während des Zweiten Weltkrieges und ihren über den Wiederaufbau der 50er Jahre und die Zeit des „Kalten Krieges“ bis heute nachwirkenden traumatischen Konsequenzen. Unverzichtbare Exponate stellen hierbei das Modell der zerstörten Stadt, Bombenfragmente und verschiedene andere Installationen dar. - *2. OG/Ausbaufäche Hof und Flügel Ständeplatz.*

Allgemeiner Sonderausstellungsraum

Angrenzend (teilbar) im Flügel Wilhelmstraße.

Kasselforum Im (neuen) Dachgeschoss.